

den Weg zurück, den sie gekommen war. Rannte fast, aber nahm sich die Zeit, das Licht auszuschalten und die Tür wieder sorgsam zu verschließen. Nicht noch mehr Unfug heute Abend.

Die Haustür war nicht abgeschlossen. Kaja riss sie auf und stürmte am Treppenaufgang vorbei den Flur entlang zur Küche, ignorierte das Wasser, das vom Mantelsaum auf die Dielen tropfte, und das quatschende Geräusch, das ihre Stiefel machten.

„Wo ist dein Handy?“, rief sie, noch bevor sie die Hand an der Klinke hatte. „Hast du Empfang?“

Die altmodische Küche, die sie von den Vorbesitzern geerbt hatten, war hell erleuchtet, die in allen Regenbogenfarben gestrichenen Holzschränke glänzten matt. Das saubere Geschirr stapelte sich auf dem Abtropfgestell und an der Backsteinwand hingen riesige Suppenkellen, Bratenwender und Messer. Auf

dem massiven Holztisch stand ein Stövchen mit Kerze und einer Kanne Tee, aus deren Tülle es sacht dampfte. Daneben lagen irgendwelche Maschinenteile auf ölfleckigen Tüchern. Kein Kalle.

„Hey, du Bisamratte.“

Kaja fuhr herum, als ihr Freund im gegenüberliegenden Türrahmen des Wohnzimmers auftauchte, in T-Shirt, Jeans und trotz der Kühle barfuß. Das Grinsen unter seinem dunkelblonden, zu zwei Wikingerzöpfchen geflochtenen Bart erlosch sofort, als er ihren Gesichtsausdruck sah. „Was ist?“

Mit zwei Schritten war Kaja bei ihm. „Hast du Netz?“

„Nein“, sagte Kalle und tastete gleichzeitig nach seinem Handy in der Hosentasche. „Nein“, wiederholte er, nachdem er einen Blick darauf geworfen hatte. „Natürlich nicht, bei dem Wetter.“

„Shit“, fluchte Kaja. Sie mussten sich endlich mal Festnetz zulegen für so einen Fall! „Mira und Marietta sind irgendwo draußen, sie sind am Deich an mir vorbeigesaust, völlig durchgedreht.“

„What the fuck! Spinnt die?“ Kalle zog an einem Bartzopf. Er hatte weniger Erfahrungen mit Pferden als Kaja und behandelte sie, als könnten sie bei jedem Tropfen Regen sofort sterben. „Ich hab sie vor eineinhalb Stunden noch im Stall gesehen, als ich gefüttert hab. Sie wollte eigentlich nur ein bisschen putzen, um Mira zu beruhigen.“ Er fluchte wieder. „Ich hätte aufpassen sollen! Noch mal nachschauen, aber sie hat versprochen, die Tür zu verschließen und ...“

Kaja küsste ihn flüchtig – sie musste sich dafür nicht recken – und sagte: „Hat sie auch. Und Marietta ist dreiundzwanzig und erwachsen. So.“ Sie schob Kalle von sich. „Jetzt hör auf mit Mimimi und rück den

Autoschlüssel raus.“

„Ich fahre mit.“

„Einer sollte hier sein, wenn sie zurückkommt.“ Falls sie zurückkommt.

„Dann fahre ich. Du bist klatschnass, du holst dir den Tod.“

„Gib mir den verdammten Schlüssel!“ Kaja reckte das Kinn vor. Sie hasste es, wenn er den Beschützer spielen wollte.

Kalle holte Luft. Die Zeit drängte, das wussten sie beide. Mira war ein Pferd, das sich vor seinem eigenen Schatten erschreckte, sie hatte Marietta mehr als einmal abgesetzt in den vergangenen eineinhalb Jahren, in denen sie den Hof führten. Das Mädchen humpelte möglicherweise irgendwo durch den Sturm, während das Pferd herumirrte, sich ein Bein brach, mit den Zügeln verhedderte oder am Stacheldraht den Bauch aufriss. Also seufzte Kalle nur und suchte seine Jacke, um den Schlüssel aus der Tasche zu kramen.

Der neunzehn Jahre alte Nissan, sonnengelb, sah vielleicht nicht aus wie ein Geländewagen, war aber hochbeinig genug, um nicht gleich an jeder Bodenwelle aufzusetzen. Der Wind schob von der Seite und Kaja musste das Lenkrad mit beiden Händen festhalten, um in der Spur zu bleiben. Auf dem Deich zu fahren war völlig unmöglich. Mit einem Pferd konnte man vielleicht noch die Schafzäune überwinden – viel zu gefährlich, du dumme, dumme Person!, schimpfte Kaja innerlich weiter auf Marietta ein –, nicht aber auf vier Rädern. Ganz davon abgesehen, was sie alles kaputt machen könnte an dem Bauwerk, das verhinderte, dass sie alle absoffen. Zum Glück waren die Dämme gerade erst Stück für Stück auf neun Meter erhöht worden. Nur am Dagebüller Badestrand bauten sie noch den letzten Abschnitt –wahrscheinlich nahm der Sturm heute einiges von dem frisch aufgeschütteten Material gleich wieder mit.

Den Weg zum Meer hin hatte die Flut